

**Sie haben einen Tag frei und wissen nicht so recht, was damit tun? Sie möchten eine Tagestour in die Natur unternehmen und wissen nicht, wohin? Das Ziel soll einfach zu erreichen, die Tour fast autofrei und ohne große Anstiege sein? Ab in die Eifel!**

## **Eidechsen und starke Stücke**

Von Erich Koprowski

Der Ausflug beginnt im Kölner Hauptbahnhof und führt über Kall, Gemünd, und Heimbach über die Täleroute entlang an Urft und Rur und den dazugehörigen Stauseen nach Düren. Von dort geht's per Bahn wieder zurück nach Köln. In einer guten Stunde bringt uns die Regionalbahn nach Kall.



Ankunft in Kall

Gleich hinter dem Kaller Bahnhof steigen wir nach dem Kreisverkehr in die Täleroute ein. Nach 7 Kilometern ist Gemünd erreicht.

Der Luftkurort am Zusammenfluss von Urft und Olef strahlt Gemächlichkeit aus. Auf der zur Fußgängerzone ausgestalteten Dreiborner Straße sitzen Einheimische an draußen aufgestellten Tischen, klönen und trinken ihren Kaffee. Wir widerstehen der Versuchung, es ihnen gleichzutun, schließlich liegen noch mehr als 60 Km vor uns.

Das erste Etappenziel heißt Urftseestaumauer. Der Weg dorthin war als Folge des Zweiten Weltkriegs für die Zivilbevölkerung jahrzehntelang versperrt, lag sie doch im Sperrgebiet des auf Burg Vogelsang stationierten belgischen Militärs. Nach dessen Abzug ist der Weg seit Anfang 2006 nun frei und schlägt uns mit seiner ihn umgebenden fast unberührten Natur in seinen Bann. Schilder machen auf Eidechsen aufmerksam, und tatsächlich: an diesem warmen Sommertag flitzt die eine oder andere vor uns über den Weg und zwingt zu Ausweichmanövern. Linkerhand plätschert tief unten die Urft, um nach einiger Zeit immer breiter zu werden, Hinweis darauf, dass

wir uns nun am Beginn des Stausees befinden, während sich rechterhand schroffe Felswände auftürmen. Eine scharfe Linkskurve, und ein atemberaubender Blick auf Burg Vogelsang wird frei. Erbaut als Schulungszentrum für NS-Kader, gefolgt von einer Nutzung als Hauptquartier der belgischen Streitkräfte, dient sie jetzt als Besucherzentrum des Nationalparks Eifel friedlichen Zwecken. Vorbei am Stolleneingang, der den Turbinen im Jugendstilkraftwerk in Heimbach bei Bedarf Wasser aus dem Urftsee zuführt, erreichen wir bald die Staumauer. Deren Bau wurde bereits 1905 vollendet, um mit dem angestauten Wasser der Urft neben der Elektrizitätsgewinnung auch den Bedarf der Tuch- und Papierfabriken in Düren befriedigen zu können – beide Zwecke erfüllt sie noch heute. Das vor der Dammkrone liegende Imbisslokal hat geöffnet und nach achtzehn Kilometern seit Kall haben wir eine kleine Pause verdient.

Nach Forellenfilet mit Kartoffelsalat folgen wir dem zunächst abschüssigen Weg zum Obersee der Rurstauees und radeln dort auf dem Uferweg bis nach Rurberg. Hier hat man die Qual der Wahl: Eine 45-minütige Schiffstour auf dem Rursee nach Schwammenauel oder weiterradeln auf dem Uferweg.



Imposant: Staumauer und Kaskadentreppe der Urftseestaumauer



*Schroffe Felswände am Radweg entlang des Obersees*

Da das nächste Schiff laut Fahrplan noch eineinhalb Stunden auf sich warten lässt, entscheiden wir uns für die letztere Variante. Nach knapp zwei Kilometern steigt der Radweg stark an und führt nunmehr am Steilhang entlang. Für Untrainierte oder für Radler, deren Vehikel nicht über die passende Untersetzung verfügt, heißt es nun schieben. Für diese Mühsal entlohnt aber immer wieder der Blick von oben über den See hinüber bis nach Woffelsbach. Vom höchsten Punkt aus geht es bald in sanftem Auf und Ab zur Staumauer nach Schwammenauel und von dort in rasanter Fahrt hinab ins Rurtal nach Heimbach, vorbei am bereits erwähnten Jugendstilkraftwerk. Dieses ging am 8. August 1905 nach einer Bauzeit von knapp zwei Jahren in Betrieb und hatte damals überregionale Bedeutung. Die erzeugte elektrische Energie wurde mit einer Spannung von 35 Kilovolt in ein eigenes, fast 400 Kilo-

meter langes Freileitungsnetz eingespeist und versorgte den Regierungsbezirk Aachen. Es war bei der Inbetriebnahme mit 12 Megawatt das größte Wasserkraftwerk Europas. Das Kraftwerk wird über einen 2,7 Kilometer langen Stollen mit Wasser aus der Urftalsperre versorgt. Die vielfach gewundenen Flussläufe von Rur und Urft bieten an dieser Stelle die Möglichkeit, eine Flussschleife von rund 28 Kilometer abzukürzen und so ein – für Mittelgebirge außergewöhnlich großes – Gefälle von 110 Meter auszunutzen. Nach der Modernisierung im Jahre 1975 erzeugt das Kraftwerk heute jährlich 25 Millionen Kilowattstunden, genug, um etwa 7800 Haushalte mit elektrischer Energie zu versorgen.

Seit dem 11. Jahrhundert thront Burg Hengebach über Heimbach und der Rur. Sie zählt zu den ältesten Bauwerken in der Eifel und durchlebte im Laufe der Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte. Verschiedene Herrschaften regierten einst auf der Festung. Noch heute ziert der Löwe des Jülicher Grafengeschlechts das Stadtwappen von Heimbach. Die Hofräume mit Wehrgang und Burgfried sind ganzjährig zugänglich.

Der Ruruferradweg hat es auf den ersten Kilometern in sich. Immer wieder verengt sich das Tal und der Radler hat etliche starke Steigungen zu bewältigen. Da kommt das Café Jansen in Abenden mit seinem draußen einladend aufgestellten Mobiliar gerade recht. Hinter der Theke bedient eine junge Frau im unverkennbar mit Eifeler Dialekt eingefärbten Hochdeutsch freundlich aber bestimmt die Kundschaft.

*Jugendstilkraftwerk Heimbach*

*Foto: RWE*





Verdiente Rast im Café Jansen

Den Kuchen gibt's bei ihr an der Theke, die Getränke müssen im hinteren Teil des Gastraumes an einem Schalter geordert und abgeholt werden. Und auch das gebrauchte Geschirr muss wieder „dahin, wo Sie es geholt haben“. Für diese etwas unorthodoxe Serviceidee entschädigen die wirklich riesigen Kuchenstücke und der moderate Preis aber reichlich.

Noch ein letzter Anstieg ist zu bewältigen, dann geht's hinunter nach Brück. Das Rurtal weitet sich nun und vorbei am Stausee Obermaubach geht es immer am Fluss entlang autofrei bis hinein nach Düren. Dank der guten Ausschilderung ist der Bahnhof schnell gefunden und einmal mehr haben wir die Wahl: Regionalexpress oder S-Bahn? Wir entscheiden uns für den Regionalexpress, der uns in knapp 25 Minuten nach Köln bringt. Wir entsteigen im Hauptbahnhof dem Fahrradabteil des Doppelstockwagens und fahren mit dem Aufzug vom Bahnsteig hinunter. Schon sind wir wieder mittendrin im Trubel der Großstadt, der sich so sehr von der Gemächlichkeit der Eifelstädtchen unterscheidet. ■

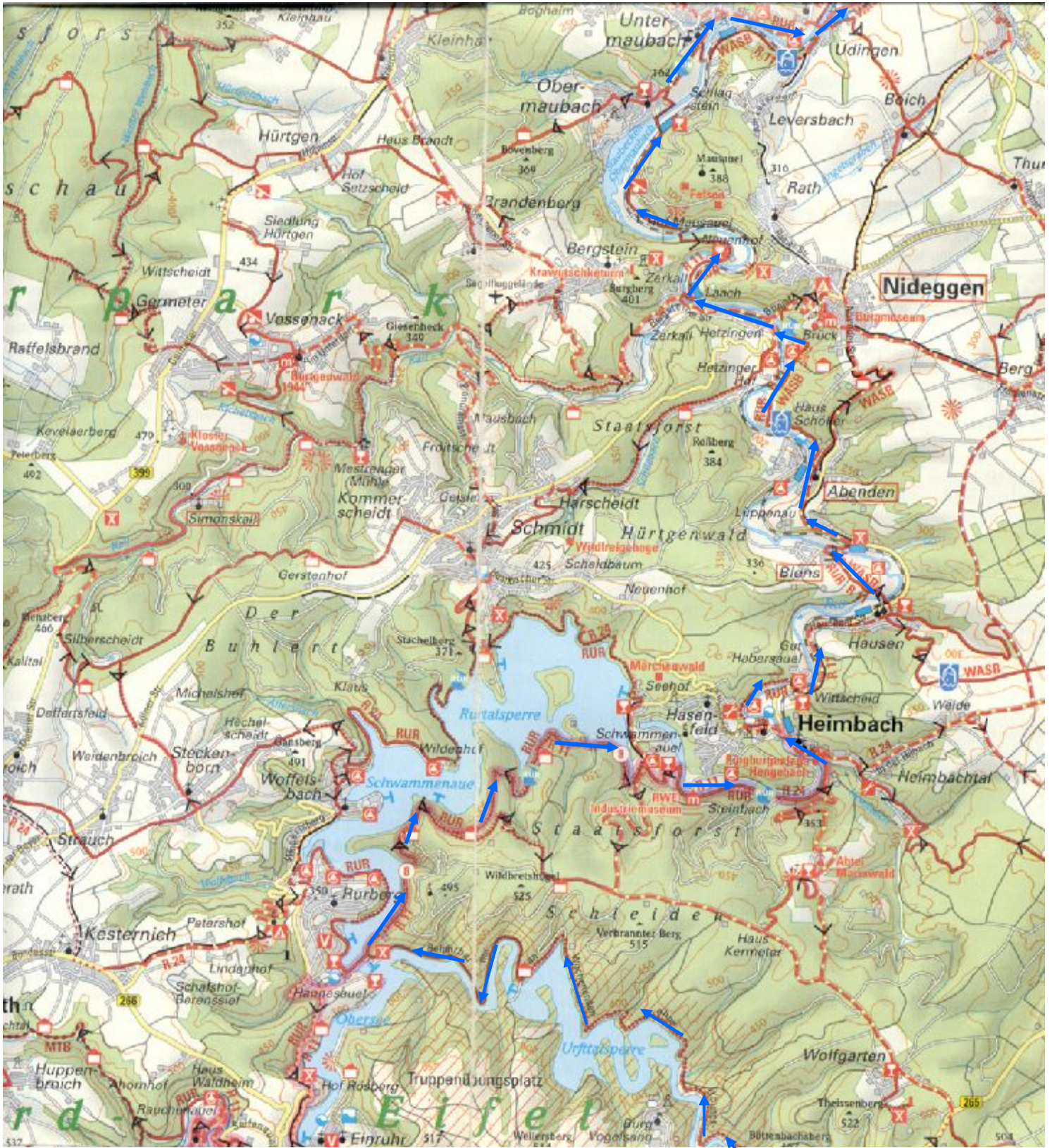


*Das Rurtal kurz vor Kreuzau*

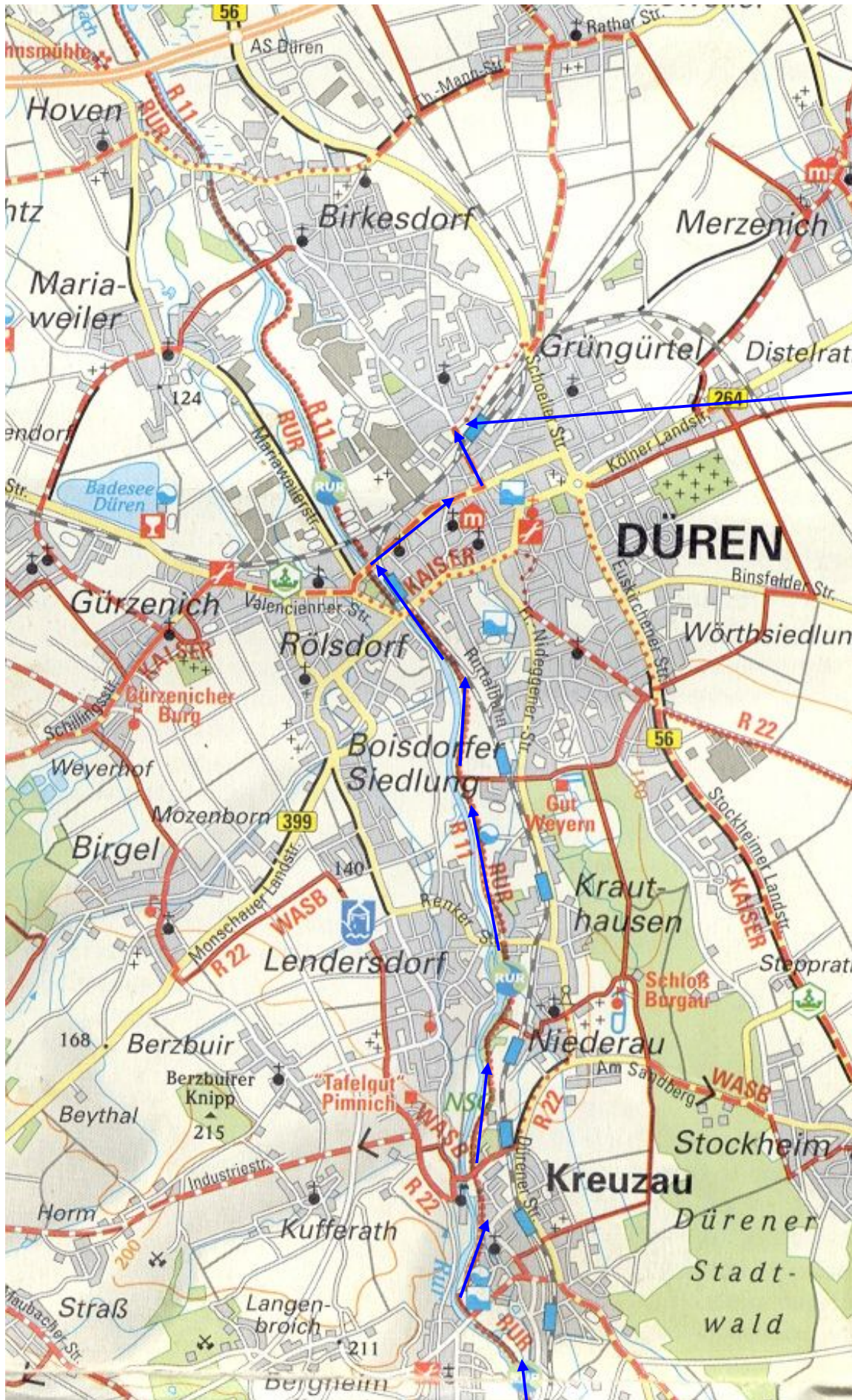


*Idylle bei Obermaubach*

# Streckenverlauf



von Kall/Gemünd



Streckenverlauf  
Fortsetzung

Düren Bahnhof

Kartenausschnitt:  
ADFC Regionalkarte Köln/Bonn  
Bearbeitung:  
Erich Koprowski 05/2007